

Lebensgestaltung aus der Sicht eines Freimaurers.

Da wir in einer verhältnismäßig freien Gesellschaft leben, haben wir einen recht großen Freiraum zur Gestaltung unseres Lebens. Ein gestaltetes Leben ist ein Leben, welches einen Sinn hat. Doch was heißt hier Sinn ?

Ich versuche eine Antwort.

Zu einer sinnvollen Lebensgestaltung gehört eine Richtung zu einem Ziel, welches mir durch Erfahrungen, Überlegungen, anerkennen von ethischen Grundsätzen, also meiner "inneren Stimme", wünschenswert erscheint.

Dieses Ziel erscheint am Horizont, ist somit unerreichbar. Der Weg dahin führt zu einer menschlichen Vervollkommnung im freimaurerischen Sinne.

Um ein Ziel zu erreichen, muß ich zunächst die Richtung bestimmen. Eine Richtung verlangt ein Minimum an Kontinuität.

An Beständigkeit des Kurses. Beständigkeit sorgt dafür, daß ein Wille befolgt wird, , damit meine "innere Stimme" nicht plötzlich verrückt spielt..Beständigkeit sorgt dafür, das wir unsere Bestrebungen und Wünsche kritisch prüfen, zurechtstutzen, ausästen wie ein Obstbaum. . Ausästen heißt etwas opfern, damit der Lebenssaft besser aufsteigen kann in die tragenden Äste.

Der Wille als solcher ist kein Wert. Er ist aber das unverzichtbare Mittel für die doppelte Anstrengung, die uns die Grundwerte abverlangen, sobald wir uns nicht bloß damit begnügen, sie zu beschwören, **um andere zu beurteilen.**

Zweifellos kann man auch leben, ohne sich je zu fragen, ob man für andere von Nutzen ist. Sei es, weil man nichts anderes wichtig nimmt als sich selbst, - sei es weil man meint, frei zu sein heiße zu leben, als sei diese Welt ganz unwichtig, als habe nichts einen Sinn.

Doch wer so lebt kann nicht erwarten das Andere, seien es Individuen oder Kollektive oder der Staat, - er kann nicht erwarten, daß sie ihm hilfreich oder gar nützlich sind.

Der durch und durch egoistische Mensch wird eines Tages erfahren, daß letztlich niemand auf Dauer allein für sich leben kann. Ist er auf Hilfe angewiesen, fordert er Hilfe oftmals sehr lautstark an, ohne an sein bisheriges Leben zu denken.

Wir sollten uns durch schlechte Beispiele nicht aus unserer Richtung bringen lassen. Ich bin fest davon überzeugt: Wer Hilfe erfahren hat, ist eher bereit, Hilfe zu geben. Damit erfüllt er einen Teil eines sinnvollen Lebens.

Ein wenig Wohltätigkeit genügt aber nicht, um seinem Leben Richtung und Sinn zu geben.

Der einfach denkende Mensch kommt dabei oft in Schwierigkeiten, da er eine solide Sammlung von Vorschriften, ein geordnetes System vermißt. Hier kann ein fester christlicher Glaube und / oder unsere freimaurerischen Katechismen und Rituale helfen. Hilfen letztlich für jeden, der sich über die Gestaltung seines Lebens Gedanken macht.

Mit dem Begriff Moral allein kommen wir nicht weit, da diese höchst wandelbar ist. Hinzu kommt, daß über die unmoralischen Dinge in Presse und Fernsehen ausführlich berichtet wird, so daß diese nach einer gewissen Zeit nicht mehr als unmoralisch empfunden werden. Besonders bei jungen Menschen muß der Eindruck entstehen, daß ein zügelloses Leben toll und besonders fortschrittlich ist.

Allzuoft liest und hört man dann noch vom Fehlverhalten und der Geldgier einiger Politiker und Manager. Es kommen dann Zweifel auf, ob die in den 68er Jahren geforderten und inzwischen praktizierten Freiheiten noch etwas mit Ethik und Vernunft zu tun haben.

Gerade in Bezug auf Ethik und Moral bekommt man oft zu hören, daß die Vernunft nicht überstrapaziert werden sollte.

Dieser Ansicht bin ich nicht.

Denn weder macht die Gerechtigkeit Fortschritte ohne vergleichende Prüfung der Situationen - noch die Freiheit ohne vernunftgemäße Infragestellung der Abhängigkeiten und Zwänge. Die Vernunft bedarf der Pflege und Entfaltung genau wie unsere Muskeln. Der Verfall des vernünftigen Argumentierens ist doch schlimm. Ich kann die meisten Talkshows kaum noch ertragen.

Nun muß ich allerdings bekennen, daß auch die Vernunft Grenzen hat. Es gibt da Gefahren. Zunächst einmal ist es zumindest unbequem, sich zu zwingen, seinen Gesprächsgegner mit denselben Maßstäben zu messen wie sich selbst. Denn wir gelten meist gerade nicht als "vernünftig", wenn wir kompromißlos ethische Grundsätze durchsetzen wollen. Wir gelten selten als vernünftig, wenn wir uns gegen die Privilegien einer unserer Zugehörigkeitsgruppen auflehnen. Trotzdem darf vernünftig zu sein gerade nicht heißen, sich den Gewohnheiten anzupassen, Lügen und Unrecht hinzunehmen und darauf zu verzichten, sich entsprechend den Anforderungen zu verhalten, die das vernünftige Denken aus der Ethik ableitet.

Im praktischen Leben passiert es allerdings doch hin und wieder, daß eine vernünftige Handlung einer späteren ethischen Prüfung nicht standhält. Wie auch umgekehrt-
Dazu zwei Beispiele :

Im letzten Weltkrieg handelte der französische Marschall Petain

vernünftig. Als die franz. Armee kaum noch Widerstand leisten konnte und große Teile Frankreichs einschl. Paris besetzt waren, unterschrieb er die Kapitulation. Große Teile im Süden blieben unter franz. Verwaltung. Damit bewahrte er Paris und viele andere Städte vor der Zerstörung und vermied, daß noch tausende franz. und deutsche Soldaten sowie Zivilisten sterben mußten.

Er handelte vernünftig, - aber für die Widerstandsbewegung war er ein Vaterlandsverräter, ein unmoralischer Mensch.

Beim zweiten Beispiel denke ich an die Geschwister Scholl. Sie handelten unvernünftig. Die Vernunft hätte ihnen sagen müssen, daß während des Krieges mit einigen Flugblättern keine Änderung der Verhältnisse herbeigeführt werden kann.

Sie handelten ethisch begründet, da sie erkannt hatten, daß der Nationalsozialismus die Grundwerte des Menschen grob mißachtete.

Diese beiden Beispiele mögen genügen um zu zeigen, wie vorsichtig man mit der Vernunft , vorallem mit der Beurteilung von Vernunft umgehen muß.

Nicht so dramatisch wie bei den beiden Beispielen, geht es manchmal im Alltag zu. Da muß in einer plötzlich auftretenden Situation eine Entscheidung gefällt werden.

In der Regel entscheiden Vernunftgründe. Stellt sich später bei reiflicher Überlegung heraus, daß die Entscheidung ethisch nicht gerechtfertigt war, so sollte man mit einer Verurteilung zumindest nicht so streng sein und Verständnis zeigen.

Das Bemühen um Verständnis macht einen nicht notwendigerweise zum Opfer, doch es verhindert gewiß, daß man zum Henker wird.

Das Bemühen um Verständnis führt nicht zur Abstinenz, sondern zu einer , Toleranz, wie ich sie verstehe. Zu einer Toleranz die nicht alles hinnimmt, sondern zu einer Toleranz, die den anderen in seiner Andersartigkeit respektiert aber nicht ausschließt, daß ich Ansprüche an ihn stelle, wenn er in meinem Lebensraum mit mir leben will.

Um tolerieren zu können, muß ich einen eigenen festen Standpunkt haben. Daraus folgere ich, daß ich nicht über das Schweigen darf, was ich für richtig und wahr halte. Auch nicht denen gegenüber, die ich toleriere, obwohl sie meiner Meinung nach sich gerechtigkeits- und wahrheitswidrig verhalten. Es gibt dann Situationen, wo ich anstelle von Toleranz lieber von **Nachsicht** sprechen möchte.

Üben wir Nachsicht **mehr** gegenüber den Schwachen und stellen wir Ansprüche **mehr** an die Starken, - vorallem an die Starken im Wissen, denn die wissen was sie tun ! und bemühen wir uns schließlich, uns selbst gegenüber nicht allzu nachsichtig zu sein.

Die Arbeit am rauhen Stein darf nie aufhören

Um am rauhen Stein zu arbeiten, um ein sinnvolles Leben führen zu können, bedarf es eines Minimums an individueller Freiheit. Sie dient nicht nur dem Einzelnen, sondern ist auch Voraussetzung für den Fortschritt in unserer Gesellschaft.

Freiheit bedeutet auch, daß Menschen in der Lage sind, ihre Chancen selbstbestimmt zu nutzen. Wir dürfen dabei aber nicht vergessen, die Freiheit mit Gerechtigkeit in Einklang zu bringen. Wer die Gerechtigkeit fördern will, kommt nicht ohne Zwang aus, - d.h., ohne Einschränkung der persönlichen Freiheit.

In einer kommunistisch-anarchistischen Zeit soll Rosa Luxemburg von ihren Leuten gefordert haben : "Deine Freiheit hört da auf, wo die Freiheit des Anderen anfängt !

In unserem Grundgesetz ist das folgendermaßen formuliert : "Jeder hat das Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt."

In Artikel 2 des Grundgesetzes steht aber auch : "Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden."

So steht es im Gesetz, und das ist gut so.

Freiheit ohne Recht und Gerechtigkeit führt zum Chaos.

Über Recht und Gerechtigkeit habe ich vor vielen Jahren schon mal referiert. Das ist ein abendfüllendes Thema, weshalb ich darauf jetzt nicht mehr eingehen möchte.

Das Thema des heutigen Abends lautete Lebensgestaltung.

Wie gebe ich meinem Leben einen Sinn. Zusammenfassend sage ich, der Sinn unseres Lebens liegt in der Richtung die wir ihm geben. Im fortwährenden Streben nach mehr Wahrheit, Freiheit und Gerechtigkeit im Rahmen der Vernunft und im ständigen Bemühen um Verständnis.

Das gibt eine innere Ruhe und Festigkeit, die viele Widrigkeiten des täglichen Lebens kleiner werden läßt und Platz läßt auch für viele frohe Stunden.

Ich danke fürs geduldige Zuhören.